



BODYBILD!

Ensembleproduktion mit Jugendlichen 14+
Text von Julia Haenni

Uraufführung: 12.01.2019
Große Burg

METHODENBOX



Vor dem Theaterbesuch ... das Publikum sitzt schon auf dem Platz, da erhebt sich plötzlich ein merkwürdiges Geräusch. Es klingt wie ein angreifender Bienenschwarm: BSSSSSSSSSS! Nein: PSSSSSSSSSSST! Aus allen Ecken ertönt das altbekannte Geräusch. Geht es auch anders? Um es deutlich zu sagen: Wenn junges Publikum zu Anfang einer Vorstellung nicht ruhig wird, macht das Theater etwas falsch! Theater verfügt über viele Möglichkeiten, eine besondere, konzentrierte Atmosphäre zu schaffen. Und natürlich sind alle Gefühlsäußerungen des Publikums wie lachen, mitfiebern, aufschreien durchaus erwünscht. Nichts ist schlimmer für Schauspieler*innen, als in eine schweigende reaktionslose Menge hineinzuspielen! Um aber schon im Vorfeld Raum zu schaffen für gespannte Aufmerksamkeit und Erwartungsfreude, haben Sie als Spielleitung Ihrer Gruppe einige Möglichkeiten.

Rituale

Bei kleineren Kindern können kurze Rituale sinnvoll sein, die im Foyer oder draußen vor dem Theater stattfinden. Zum Beispiel: Alle reiben die Hände aneinander bis sie warm werden und legen sie sich auf Augen und Ohren um diese „aufzuwecken“. Oder: Alle stehen im Kreis und fassen sich an den Händen. Die/der Lehrer*in gibt mit einem Händedruck einen Impuls in den Kreis, der durch alle Hände hindurch weitergegeben wird, bis er wieder beim Ausgangspunkt angekommen ist.

Respekt

Das Publikum kann erwarten, dass man ihm im Theater mit Respekt und Höflichkeit begegnet. Genauso selbstverständlich sollte es sein, dass das Publikum auch denen, die auf der Bühne stehen, respektvoll begegnet. Denn die Theaterleute arbeiten nur für sie!

Begleitung

Sie sind als Theaterzuschauer*in das Vorbild für Ihre Schüler*innen. Wenn Sie sich nicht für das Stück interessieren, warum sollten es Ihre Schüler*innen tun? Ihre Rolle im Theater ist es also, gute*r Zuschauer*in zu sein. Schon deshalb sollten Sie ein Theaterstück auswählen, das Sie selbst spannend finden!



Vom Stück unabhängige Anregungen zur Vorbereitung

Musikalische Plakat- oder Titellosoziation

Die Gruppe bildet einen Kreis. Alle stehen etwas seitlich, mit einem Bein nach vorne, schnipsen dabei mit der gleichen Hand, einmal hinten, einmal vorne zur Kreismitte hin. Ein langsamer Rhythmus wird gehalten. Steht der Rhythmus sicher, sagt die Spielleitung den Titel des Stückes. Beim vorderen Schnipsen sagt jede Person reihum ein Wort, das ihr in Verbindung mit dem Titel einfällt. Niemand scheidet aus. Vertraut auf den ersten Einfall! Wenn jemandem nichts einfällt, geht es einfach weiter. Doppelnennungen sind möglich, der Titel kann wiederholt werden. Der Rhythmus muss langsam bleiben. Es braucht Zeit, damit aus dem rhythmischen Fingerschnipsen neue Gedanken entstehen können. Deshalb kann man auch mehrere Runden lang weiter assoziieren.

Geschichte erfinden

Anschließend könnte reihum eine Geschichte erfunden werden, die auf den Assoziationen der Klasse fußt. Z.B.: Jede/r sagt einen Satz, in dem ein Wort aus der Assoziationsrunde vorkommt.
(Auch wenn der Inhalt auf dem Programmplakat zusammengefasst ist, genießt es das Publikum in der Regel mehr, sich überraschen zu lassen.)

Gespräch übers Theater

Wer war schon einmal im Theater?
Erinnert sich noch jemand an den Titel oder die Geschichte des letzten Theaterbesuches?
Gab es etwas Besonderes, an das du dich noch erinnern kannst?
Wie sah die Bühne aus?
Die Kostüme?
Gab es Musik oder Geräusche? Von wem? Woher?
Licht?
Ist dir bei den Schauspielerinnen und Schauspielern etwas aufgefallen?
Was bedeutet es Publikum im Theater zu sein? Gibt es Unterschiede zum Kino?

Die Anregungen sind teilweise übernommen aus der Broschüre: „Wie wäscht man einen Elefanten, Teil 1+2“ – eine spielerische Reise ins Theater“, herausgegeben von der Assitej e.V., Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München, Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2017/2018. Intendantin: Andrea Gronemeyer; Kartentelefon: 089 233 371 55; Ausarbeitung Methodenbox: Xenia Bühler schuleundkita.schauburg@muenchen.de



Ideen zur Vor- oder Nachbereitung des Stückbesuchs

Mein Körper

*Schildere eine Situation, in der du positiv oder negativ auf gewisse Äußerlichkeiten angesprochen wurdest (Beispiele der Darsteller*innen)*

Eine Lehrerin: "Können mir mal ein paar starke Jungs bei den Wörterbüchern helfen?" - In der Situation selbst schon gut für mich und die anderen Mädels, weil wir nichts machen müssen. Im Nachhinein fühlt man sich aber einfach hintergangen.

Mum: Ich mache jetzt eine Diät. - Dad (zu mir): Das würde dir auch gut tun!

Während ich in der siebten Klasse zwölf war, waren die meisten anderen schon älter. Ich war ziemlich schüchtern und allgemein etwas weiter hinten mit meiner Entwicklung als die meisten. In der letzten Zeit hatte ich öfter darüber nachgedacht, mir die Beine zu rasieren, es aber nie getan, da ich mich vor allen Messern, Spritzen oder eben auch Rasierern ziemlich fürchtete. Während des Sommers hatte ich immer Angst, jemand würde bemerken, dass die Sonne auf meinem Schienbein viel zu sehr glitzerte. Eines der älteren Mädchen aus meiner Klasse, das sehr stolz auf seine große „Erwachsenheit“ war und außerdem sehr gerne auf andere herabsah, bemerkte meine Beine oder vielmehr auch mein Unwohlsein mit ihnen. Eines Tages sagte sie sehr laut, dass ich ja viel zu viele Haare auf den Beinen hätte und diese rasieren müsste, das wäre sonst ekelhaft und hässlich. Ich war in diesem Moment so perplex, dass ich erst ein paar Sekunden einfach versteinert dastand und dann wegging. Ich habe am Tag danach angefangen, mir die Beine zu rasieren.

Juck nicht die ganze Zeit deinen Bauch! - Knack nicht mit deinen Fingern! - Steh gerade!



Klischees über Frauen und Männer

*Sammelt gemeinsam an der Tafel, schreibt in Kleingruppen auf oder diskutiert diese Listen der Spieler*innen:*

Frauen

- sind nur da, um Männer zu gebären. Männer machen den Rest.
- kommen nicht alleine zurecht.
- sind nur einmal im Monat nützlich für die Spezies.
- lassen sich seit 2000 Jahren unterdrücken.
- haben das Skalpell nötig. #Schönheits-OPs
- können gut lügen.
- verfahren sich im Kreisverkehr.
- haben keine Autorität.
- sind hilflos.
- halten nie zusammen.
- finden sich hässlich.
- kriegen Cellulite.
- können nicht einparken.
- sind schlecht in Sport.
- sind immer schlecht gelaunt.
- haben ihre Tage verdient.
- ziehen den Männern das Geld aus der Tasche.
- sind nur zum Vögeln gut.
- gehören generell nicht ans Steuer.
- haben entweder Charakter oder Titten und Arsch.
- müssen immer Recht haben.
- spielen immer das Opfer.
- sind manipulativ.
- sind schlecht in Mathe.
- sind zickig.
- können sich nicht vertragen.
- sind ständig am essen, wollen aber abnehmen.
- sind unglaublich naiv.
- sind eifersüchtig.
- reden zu viel.
- „Ohne uns (Männer) gäbe es euch nicht.“
- Blonde Frauen sind doof.



Männer

- behandeln Frauen wie Spielzeug.
- sind wehleidig bei Schnupfen.
- sind kriminell.
- sind nur fürs Reparieren da.
- sind analfixiert und pornosüchtig.
- stinken und sind unhygienisch.
- können eine Frau nicht zum Höhepunkt bringen.
- können nicht zuhören.
- können kein Multitasking.
- denken nur an Fußball, Autos, Bier....
- können nicht kochen.
- haben keine Gefühle.
- schauen nur auf Titten und Arsch.
- sind Machos.
- sind aggressiv.
- denken mit ihrem Schwanz.
- sind machtgeil/ haben gerne das Sagen.
- können keine Klobürsten benutzen.
- sind markengeil.
- haben keinen Geschmack.
- sind unorganisiert.
- sind Unfälle der Natur.
- sind unkreativ.
- kümmern sich nicht um die Familie.
- brauchen ab 40 Viagra.
- denken, sie regieren die Welt.
- machen schlechte Witze.
- denken, sie haben Anspruch auf zwei U-Bahnsitzplätze.
- sind konfliktunfähig.
- sind Spielkinder.
- sind respektlos gegenüber Frauen.
- können nicht mit Kindern umgehen.
- können nicht tanzen.
- halten sich für die besseren Autofahrer.
- # mensplaining # menspreading # mensslaming
- „Hinter jedem klugen Mann steht eine noch klügere Frau.“



Recherche I

Am Zeitschriftenregal: Vergleiche Männer- mit Frauenzeitschriften. Welche Themen werden wo behandelt? Gibt es Themen, die nur in Männer-/Frauenzeitschriften auftauchen? Was für Frauen-/Männerbilder kannst du daraus ableiten? Findest du dich darin wieder?

Recherche II

Was sind Influencer? Suche Definitionen im Web (ein Beispiel ist auf der folgenden Seite abgedruckt). Vergleiche.

Welchen Influencern folgst du? Sammelt an der Tafel oder schreibt in Kleingruppen auf. Wie authentisch findest du sie? Für was wärest du gerne Influencer?

Literaturtipp:

Die Einfluss-Reichen
Schwärmen, Schmollen, Schönreden: Sogenannte Influencer inszenieren ihr Leben im Internet und machen, nicht ganz beiläufig, Werbung. Entstanden ist eine neue Industrie – die sich auf dem Weg in ihre erste Krise befindet.

Von Mareike Nieberding und Björn Stephan

www.zeit.de/2018/13/influencer-internet-social-media-instagram-werbung



Influencer-Marketing: Kurzerklärung

Als Influencer werden Meinungsführer und Multiplikatoren im Social Web bezeichnet. Es handelt sich dabei um einflussreiche Personen im Netz, etwa um Blogger. Beim Influencer-Marketing handelt es sich demnach um eine Marketingmethode, die diese Influencer miteinbezieht.

Ausführliche Erklärung:

Um ihre Produkte und Inhalte gezielt an passende Personen zu verbreiten, setzen viele Unternehmen auf sogenanntes Influencer Marketing. Bei Influencern kann es sich zum Beispiel um einflussreiche Blogger, Online-Marketer oder SEOs handeln. Diese sind etwa aufgrund ihrer Reichweite, ihrer Reputation oder ihres Expertenstatus interessant für das Marketing von Firmen im Social Web. Relevante Influencer fungieren als Multiplikatoren, indem sie den Content von Unternehmen an ihr Publikum weiterverbreiten.

Unternehmen verfolgen verschiedene Ziele, wenn sie Influencer kontaktieren, zum Beispiel:

- die Sichtbarkeit des Unternehmens bei Google erhöhen
- den Bekanntheitsgrad des Unternehmens steigern
- Traffic auf die Website des Unternehmens bringen
- mehr Social Signals generieren (Likes, Kommentare etc.)
- Linkbuilding

aus: www.textbroker.de/influencer-marketing



Ich will...

Mit diesen Fragen und Themen haben sich die Spielerinnen und Spieler von Bodybild! zusammen mit dem Regisseur Daniel Pfluger und der Autorin Julia Haenni befasst.

*Sie können in der Klasse diskutiert werden oder von jede*r Schüler*in einzeln bearbeitet werden. Manche Antworten sind möglicherweise zu intim, um in der Klasse veröffentlicht zu werden – das sollten die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden dürfen.*

Beschreibe 10 Dinge, die dich speziell machen - die dich zu dem machen, was du bist.

Zähle fünf Dinge auf, die du gerne wärst, aber nicht bist.

Was würdest du gerne können, dürfen, haben, was das „andere“ Geschlecht kann, darf, hat?

Beschreibe einen Moment, in dem du dich richtig wohl gefühlt hast in deinem Körper. Wo, wann, mit wem war das? Was war dafür verantwortlich, dass du dich wohl gefühlt hast?

Beschreibe einen Moment, in dem etwas nicht so lief, wie du es gerne gehabt hättest, in welchem du dich verunsichert gefühlt hast in und mit deinem Körper. Was ist da passiert?

Was machst du, wenn du dich nicht gut fühlst? Welche Strategien wendest du an, dass es dir wieder besser geht?

Wie siehst du dich in 20 Jahren? Wie siehst du aus, was machst du, wie und wo lebst du?

7 Dinge, die du dir wünschst für diese Welt, in der du lebst. Ich will...



Wie häufig sind Essstörungen?

- Von 1.000 betrachteten Personen leiden etwa 30 bis 50 an einer Essstörung.
- Über alle Essstörungen hinweg sind Mädchen bzw. Frauen deutlich häufiger betroffen als Jungen bzw. Männer.

In welchem Alter treten Essstörungen auf?

- An Essstörungen erkranken meist junge Menschen.
- Die Magersucht hat ihren Beginn vor allem im frühen Jugendalter bzw. während der Pubertät, aber auch im jungen Erwachsenenalter.
- Bulimie und vor allem Binge-Eating-Störung beginnen meist etwas später als die Magersucht, also vorwiegend im späteren Jugendalter und jungen Erwachsenenalter.

Wie häufig sind Symptome gestörten Essverhaltens?

- Einzelne Symptome gestörten Essverhaltens sind relativ weit verbreitet. So gelten mehr als 20 von 100 Kindern und Jugendlichen im Alter von 11 bis 17 Jahren als auffällig bezüglich ihres Essverhaltens. Sie zeigen also Symptome einer Essstörung, wie etwa Unzufriedenheit mit Figur und Gewicht oder Heißhungeranfälle. Mädchen sind fast doppelt so häufig betroffen wie Jungen.
- Fast die Hälfte der Mädchen und ein Fünftel der Jungen im Alter von 15 Jahren empfindet sich als zu dick, obwohl sie normalgewichtig sind. Mehr als die Hälfte der Mädchen hat in diesem Alter bereits Diäterfahrungen gesammelt, jedes vierte Mädchen sogar mehrfach.

**Aus: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung,
www.bzga-essstoerungen.de/wie-haeufig-sind-essstoerungen.
Hier sind zudem weiterführende Materialien erhältlich.**

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München, Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2017/2018. Intendantin: Andrea Gronemeyer; Kartentelefon: 089 233 371 55; Ausarbeitung Methodenbox: Xenia Bühler schuleundkita.schauburg@muenchen.de



Vom Stück unabhängige Anregungen zur Nachbereitung

Auf alles eine gute Frage haben

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer leicht zugänglich. Moderne Theaterformen bebildern nicht, sie ermöglichen, dass Zuschauer eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Synapsen-Feuerwerk der Ideen und Assoziationen in unseren Köpfen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Doch wie tauscht man sich aus über Feuerwerk? Wie teilt man dieses Erlebnis über ein „Hat mir gefallen.“ – „Ja? Ich fand’s langweilig!“ hinaus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

1. Die/der Lehrer*in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Schüler*innen, denn alle waren gemeinsam im Theater.
2. Es geht nicht um das Abfragen von Wissen.
3. Es geht um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.
4. Es gibt kein Richtig und kein Falsch.
5. Nur offene Fragen sind erlaubt, die mehrere Antworten zulassen. (Fragen siehe nächste Seite)
6. Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt.
7. Der Gewinn aus dem Gespräch entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel.
8. Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.



Gute Fragen

Was ist in dem Theaterstück alles passiert?

Hast du Fragen zur Geschichte? Was möchtest du noch wissen?

Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind?
Was ist da genau passiert?

Wann war Musik zu hören? Wenn ja, welche?

Welches war für dich der spannendste Moment / der Höhepunkt?

Gibt es einen Moment, der dich irritiert oder verwirrt hat?

Womit hat das Stück angefangen? Was war der erste Moment?

Womit endete die Aufführung? Was war der letzte Satz? Das letzte Bild? Die letzte Bewegung? Der letzte Klang?

Du führst ein Interview, mit jemandem, der auf der Bühne war.
Welche Fragen stellst du?

In welcher Stimmung warst du nach dem Theaterbesuch? Was könnte zu dieser Stimmung am meisten beigetragen haben: Musik, Geschichte, Figuren, Licht, Kostüme, Bühnenbild, Publikum, ...?

Die Anregungen sind teilweise übernommen aus der Broschüre: „Wie wäscht man einen Elefanten, Teil 1+2“ - eine spielerische Reise ins Theater“, herausgegeben von der Assitej e.V., Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche